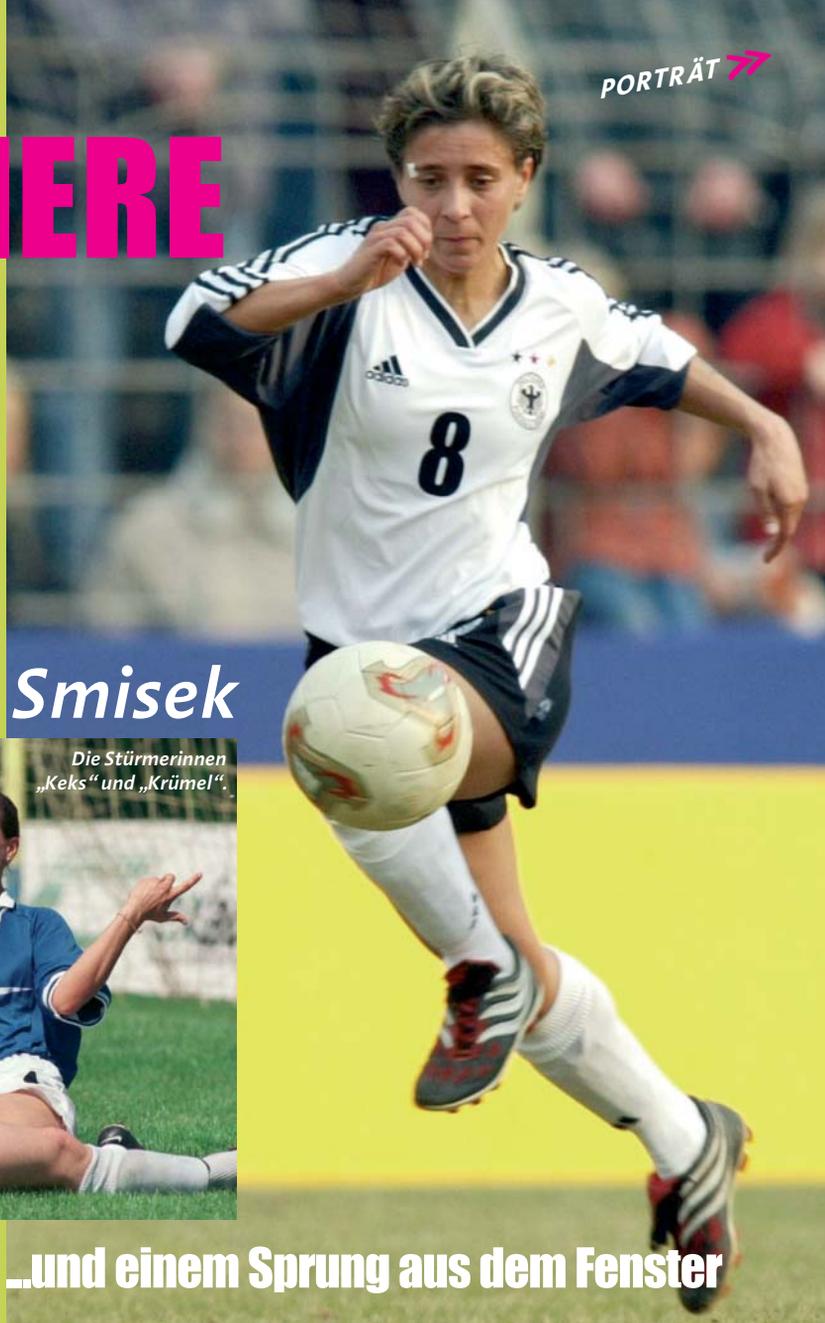


# KARRIERE

mit bitteren Momenten

**Sandra Smisek**

Die Stürmerinnen „Keks“ und „Krümel“.



„Für wen dein Herz schlägt“ ist ein großartiger Soulsong aus den 80er Jahren von Edo Zanki. Und auch so ein bisschen das Motto von Sandra Smisek. Zuletzt entschied sie sich in der Winterpause „mit dem Herz“ für den FSV Frankfurt und „gegen die Vernunft. Denn bei Potsdam wären meine Nationalmannschaftschancen wahrscheinlich größer.“ Aber, und das hat auch wieder mit einem Lied (Edith Piaf) zu tun: „Ich bereue nichts.“

## ...und einem Sprung aus dem Fenster

**Z**u bereuen hat Sandra Smisek ohnehin nichts. Aber einmal war es ganz knapp, nämlich als Teenager mit 15. Denn damals vor 12 Jahren war ihre Fußballkarriere eigentlich schon vorbei, bevor sie angefangen hat. Mittlerweile steuert sie auf das 100. Länderspiel zu. Es ist vielleicht eine der verrücktesten Storys,

die der Sport schreiben kann. Eine Geschichte, die viele kennen, aber die man nie müde wird, immer wieder zu hören. Eine Fußballstory, eine Mädchenstory und eine Story einer Wette, die Sandra Smisek glücklicherweise verlor. Bis zur C-Jugend kickte „Smi“ – „sagt bloß nicht Smisi, das hasse ich“ bei den Jungs vom >>

*„sagt bloß nicht Swisi,  
das hasse ich“*

➔ FC Kalbach im Frankfurter Norden mit. Das war mit 14 vorbei. Doch das Talent der quirligen Stürmerin hatte sich herumgesprochen. Prompt kündigte sich im Hause Smisek Monika Staab, damals in deren erstem Jahr Cheftrainerin der SG Praunheim (jetzt 1. FFC Frankfurt), an. „Ich hatte immer mit Jungs gespielt und fand Frauenfußball doof. Ich habe mich damals gar nicht als Frau wahrgenommen“, sagt sie. Was man kaum glauben kann, wo Sandra Smisek längst zu jenen Spielerinnen gehört, deren Namen auf die Frage genannt wird: Mit wem möchtest du am liebsten einmal ausgehen? Jedenfalls klingelte es an der Tür und „Smi“ fuhr der Schreck in die Glieder: „Ich bin in das Zimmer von meinem Bruder, habe das Fenster aufgemacht und bin rausgesprungen.“ Zum Glück war es nur die erste Etage.“ Aber immerhin drückte sich der Teenie zwei Stunden draußen herum bis sie glaubte, Monika Staab sei weg.

Danach war mit Fußball erst einmal Schicht, fast eineinhalb Jahre lang. Bis zu dieser Wette ihres Vaters, von der sie nicht mehr weiß, worum es eigentlich ging, doch ihr Verlierer-Einsatz war, einmal zu einem Probetraining des FSV Frankfurt zu gehen. Zusammen mit ihrer dicken Freundin Melanie Soyah, die sie kurz vorher in der Schule kennen gelernt hatte. Zwar war die Wette verloren, aber der Widerstand noch nicht gebrochen. Beide tauchten zum ersten Training „mit

weißen Jeans auf in der Hoffnung, dass wir dann nicht mitmachen müssen.“ Der Rest ist Geschichte. Denn beim FSV traf sie auf die gleichaltrige Birgit Prinz und beide wirbelten fortan als „Teenager-Sturm zwischen Disco und Mathe“ (Frankfurter Rundschau) in den letzten goldenen Jahren des FSV bis 1998 die Bundesliga durcheinander – mal mit Smisek, mal mit Prinz als Torschützenkönigin. **Team-intern wurden die beiden nur „Keks und Krümel“ genannt („bitte nicht schreiben“), „warum ich der Krümel war, ist bei meiner Größe wohl klar.“**

Noch immer verbindet Sandra Smisek und Birgit Prinz eine tiefe Freundschaft, obwohl sie längst in vielerlei Hinsicht getrennte Wege gehen. Zwischendurch spielte sie drei Jahre beim FCR Duisburg, „eine wichtige Erfahrung für mich.“ Birgit Prinz spielt seit 1999 – mit USA-Intermezzo – beim 1. FFC Frankfurt. Dabei glauben nicht wenige, dass es seit zehn Jahren eines der größten Missverständnisse im Frauenfußball ist, dass Prinz und Smisek im Nationalteam nicht häufiger zusammen spielen. „Wir haben uns damals blind verstanden und tun es immer noch.“ Schon beim WM-Finale 1995 in Stockholm gegen Norwegen wurde Sandra Smisek zu spät von Gero Bisanz eingewechselt. Und sowohl bei Olympia 2000 (Verletzung) in Sydney wie auch 2004 in Athen fehlte Prinz ihre kongeniale Mitspielerin aus alten FSV-Zeiten.

**„Ich habe eine tolle Karriere gemacht, gar keine Frage, aber es gab auch verdammt bittere Momente“**, sagt „Smi“ nachdenk-

lich, „für Athen aussortiert zu werden, war das Schlimmste, was ich als Sportlerin erlebt habe.“ Bundestrainerin Tina Theune-Meyer räumt selbst ein, dass „das die vielleicht schwerste Entscheidung als Trainerin war“, aber das half Sandra Smisek nicht viel. „Dieser Moment hat mein Leben verändert“, sagt sie heute. Keineswegs im Zorn, „Trainer müssen solche harten Entscheidungen treffen“, aber sie stellte fest: „Es gibt für mich noch anderes als Fußball.“

Was nicht heißt, dass sie nicht viel dafür gibt, bei der Euro 2005 in England dabei zu sein. Viel, aber nicht alles. Zum Beispiel diese Potsdam-FSV-Geschichte im Januar. „Ich hatte eigentlich schon zugesagt, zumal ich mit den Turbine-Mädels super klar komme.“ Aber dann kam sie in die FSV-Kabine, um ihren Kameradinnen von ihrem Entschluss mitzuteilen und sah die betretenen Gesichter. „Da kamen nachts all die Bilder wieder hoch, was ich alles mit dem FSV erlebt habe und ich hatte plötzlich einen Kloß im Hals.“ Am nächsten Tag hat sie in Potsdam wieder abgesagt. „Ich bin nun mal ein Frankfurter Mädchen, ich liebe meine Stadt und möchte meine Freunde nicht verlieren.“ Melanie Soyah zum Beispiel, beide liegen im Geburtstag nur einen Monat auseinander. „Als ich in Duisburg war, hat sie sogar einmal meinen Geburtstag vergessen“, sagt „Smi“ noch immer leicht grollend und „Mel“ flachst zurück: „Ich war eifersüchtig, weil du bei einem anderen Verein warst.“ Mittlerweile wohnen beide in einem Haus, aber nicht in einer Wohnung („die Mel ist viel zu ordentlich“ – „ich habe

## ...mehr über Sandra Smisek

AUTOGRAMME: FSV Frankfurt 1899, c/o Sandra Smisek, Am Erlenbruch 1, 60386 Ffm

keine Lust, immer bei der Smi aufzuräumen“) und es passt. Denn „Mel“ kocht und „Smi“ isst. „Wenn es so etwas wie eine Henkers-Mahlzeit gäbe, dann ‚Rigatoni Bolognese a la Soyah‘ – dafür könnte ich sterben.“ – „Ja, weil du den ganzen Tag nichts isst und dich dann überfrisst“, kontert „Mel“.

Nicht das einzige „Problem“. Denn als echter Eintracht Frankfurt-Fan – in der Jugend hatte der vier Jahre jüngere Eintracht-Spieler Jermaine Jones, der im gleichen Haus wohnte, „Smi“ um Nationalmannschaftstrikots angebettelt, jetzt hat sie eines von ihm in den Eintracht-Farben – hat Sandra Smisek ausgerechnet ihre kaufmännische Ausbildung bei den Offenbacher Kickers gemacht. Was ungefähr so ist, wie als 1860-Fan bei den Bayern zu arbeiten, oder als SPD-Wähler bei der CDU. „So läuft’s“, sagt sie lachend, in Zukunft möchte sie gerne weiter beruflich im Fußball bleiben. Offenbach, Eintracht oder Mainz 05. Alles Männer-Clubs. So schließt sich der Kreis.

MATTHIAS KITTMANN

**Wann und wo bist du geboren?** In Frankfurt a. M., am 3.7.1977

**Was ist dein Spitzname?** „Smi“. Die anderen sind mir peinlich.

**Was war dein tollstes Fußballerlebnis?** Die WM 2003! Das war ein unglaublich tolles Teamerlebnis, egal, ob man Stammspielerin war oder nicht.

**Was war dein peinlichstes Fußballerlebnis?** Ich habe mit 15 mal das Halbfinalspiel zwischen dem FSV und Siegen verpasst, weil ich bei einem Mädchenfußballturnier den falschen Zug genommen habe.

**Hast/Hattest du ein bestimmtes Ritual vor dem Spiel?** Früher hatte ich immer ein Bild vom verstorbenen Hund „Asti“ von Melanie Soyah unter dem Schienbeinschoner.

**Mit wem würdest du gerne mal ein Bier/Wein/Kaffee trinken?** Mit der Potsdamer Mannschaft!

**Mit wem nicht?** Da gibt es Einige, aber die nenne ich nicht!

**Was würdest du niemals machen?** Freunde im Stich lassen!

**Für wen/was würdest du Werbung machen?** Für den Audi A3, Taft, Nivea, Nutella.

**Was ärgert dich an anderen Menschen?** Unfreundlichkeit; wenn Leute, die mich lange kennen, mich immer noch falsch einschätzen.

**Was ist deine größte Schwäche?** Ich kann nicht „nein“ sagen, manchmal bin ich zu naiv, weil ich an das „Gute im Menschen“ glaube.

**Was magst du lieber:  
Land oder Stadt?** Stadt!

**Früh aufstehen oder ausschlafen?** Ich kann beides, aber ich spiele lieber um 14 Uhr als um 11 Uhr.

**Top-Restaurant oder McDonalds?** Top-Restaurant, ich esse gerne und gut.

**Strand oder Schnee?** Strand! Ich liebe Sonne, Meer und Braunwerden.

**Bayern München oder Borussia Dortmund?** Eintracht Frankfurt!

**Deine persönliche Top-11?** Uschi Holl, Melanie Hoffmann, Doris Fitschen, Linda Bresonik, Melanie Soyah, Ariane Hingst, Renate Lingor, Louise Hansen, Viola Odebrecht, Maren Meinert, Birgit Prinz.



Busenfreundinnen



Alle lieben Smi.